Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

Herausgeber: Visarte Schweiz

Band: - (1942)

Heft: 2

Rubrik: Berichte der Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die *Sektion St. Gallen* stellt folgenden Antrag :

« Es soll inskünftig an Gesellschafts- und nationalen Ausstellungen von einem Mitglied höchstens ein Werk ausgestellt werden, damit weitgehendst viele Mitglieder berücksichtigt werden können. Der Sinn der beiden oben genannten Ausstellungen ist der, das Kunstschaffen aller Mitglieder zu repräsentieren, wobei die Betonung einzelner Leistungen durch zahlenmässig erhöhte Vertretungen zu unterlassen ist. Nur so kann der Kollektiv-Gedanke gefördert werden, und auf diese Art kann dem peinlichen Raummangel begegnet werden. Dem einzelnen Mitglied stehen, besonders in unsern grossen Städten, andere Ausstellungsmöglichkeiten offen, um eine geschlossene Schau seines Werkes zu zeigen. Im Moment, wo die Gesellschaft sich genötigt sieht, qualifizierte Arbeiten wegen Platzmangel zurückzustellen, gebietet das Kollegialitätsgefühl die von uns vorgeschlagene Lösung. »

Die *Sektion Tessin* fragt, ob in Anbetracht der zahlreichen Bewerber als Aktivmitglieder — es sind bei ihr bereits 14 — nicht eine weitere Prüfung der Kandidaten errichtet werden sollte, als nur die Bedingung der Beteiligung an einer nationalen Kunstausstellung.

Der *Zentralpräsident* antwortet, die Aufnahme von Kandidaten sei Sache der Sektionen, die sich Werke zeigen lassen müssen, sofern es sich nicht um allgemein bekannte Künstler handelt. Sektionen sind nicht verpflichtet, als Kandidat einen Künstler aufzunehmen, auch wenn derselbe sich an einem Salon beteiligt hat. Eine solche Beteiligung gibt dem betr. Künstler lediglich das Recht, sich um Aufnahme zu bewerben.

Epitaux, Waadt, macht darauf aufmerksam, dass mehr und mehr Maler, darunter aus Ausländer, Werke ausstellen und, zum Nachteil der wirklichen Künstler, oft auch solche verkaufen. Er fragt, wie vorgegangen werden könnte, damit von solchen Ausstellern eine Taxe erhoben werden könnte, vielleicht zu Gunsten der Ausgleichskassen. Der Z. V. wird diese Sache prüfen.

Bei der anschliessenden Diskussion kommt *Berger*, Genf, auf den bei der ausserordentlichen Generalversammlung vom 13. Dezember in Bern vom Präsidenten der Sektion Luzern gestellten Antrag zurück (über welchen durch Beschluss jener Generalversammlung nicht abgestimmt wurde), es sei Abs. 2 der Verfügung des EVD, die verlesen wurde, abzuschaffen, wonach « als Maler oder Bildhauer solche Personen gelten, die sich als solche an einer Nationalen Kunstausstellung oder an einer als gleichwertig anerkannten Ausstellung mit Jury beteiligt haben.

Blailé und *Clément* erheben sich gegen diesen Antrag, da Art. 2 der Verfügung den Vorteil hat, endlich klar und deutlich die Künstler von Amateuren zu unterscheiden. Aus einem neuen Gutachten von Hr. Dr. Jagmetti geht deutlich hervor, dass der Begriff « Künstler » « nach einem feststehenden objektiven Kriterium » zu geschehen habe.

Unter *Verschiedenes* wirft *Christ*, Basel, die Frage der ausländischen Künstler auf, die in unserm Lande arbeiten. *Fries*, Zürich, erklärt, in der Regel werden von der kantonalen Fremdenpolizei Aufenthaltsbewilligungen erteilt, die keinen Erwerb zulassen. Bei Niederlassungsbewilligung dagegen besteht diese Einschränkung nicht. In solchen Fällen habe z. B. der Kanton Zürich bei Aufenthaltsbewilligung nur eine Ausstellung im Jahre bewilligt.

Christ, Basel, berichtet über den Fall Wandbild Moor, das von privater Seite bestellt und dessen Annahme gegen das Urteil der Jury verweigert wurde. Die Sektion Basel habe in Bezug auf das Urteil der Jury, dieselbe unterstützt. Ferner teilt er mit, der Kunstkredit sei um Fr. 5000.— erhöht worden.

Fries, Zürich, erinnert an die Abgabepflicht von 2 % bei Aufträgen. Es kommt vor, dass Künstler Aufträge erhalten, wovon die Unterstützungskasse keine Kenntnis hat. Er ersucht deshalb die Präsidenten, an die Unterstützungskasse solche Aufträge mitzuteilen.

Perrin, Neuchâtel, frägt inwiefern eine Sektion von Mitgliedern eine schriftliche Erklärung verlangen kann, dass sie aus einer andern Vereinigung ausgetreten sind, welcher sie als Mitglied der G.S.M.B.A. gemäss Beschluss der Sektion nicht angehören dürfen.

Zentralpräsident Hügin betont, die Sektionen seien hierin eigenmächtig.

Perrin, Neuchâtel, berichtet weiter von einem Uebertrittsgesuch in die Sektion Neuchâtel seitens eines Mitgliedes der Sektion Tessin, welches in Zürich wohnt.

Hügin betont, Uebertritte seien wie Neuaufnahmen zu behandeln, also kann Vorlage von Werken verlangt werden.

Auf die Anfrage *Hügins*, ob sich eine Sektion zur Veranstaltung der diesjährigen Generalversammlung anerbietet, erklärt *Egli*, die *Sektion St. Gallen* würde die Delegierten- und Generalversammlung gerne organisieren, sofern ein früheres Anerbieten der Sektion Tessin nicht berücksichtigt werden könnte.

Schluss der Sitzung 15 Uhr 45. *Der Zentralsekretär.*

Berichte der Sektionen.

Sektion Aargau. Die Mitgliederzahl der Aktiven der Sektion Aargau hat sich um 2 erhöht. Neu aufgenommen in unsere Sektion wurden an der Generalversammlung in Solothurn Maler Ernst Leu und Maler Felix Hoffmann. So zählt nun die Sektion Aargau 22 Aktive und 85 Passive. Es ist erfreulich, melden zu können, dass sich die Zahl der letztern durch 10 Neueintritte vermehrt hat. Es zeigt uns das Interesse und Wohlwollen, welches unserer Sektion auch in diesen schweren, abnormalen Zeiten entgegengebracht wird. Die Passiven erhielten ein von Paul Eichenberger geschaffenes Kunstblatt.

Aus einer Konkurrenz unter eingeladenen aarg. Künstlern zur Erlangung eines Wandbildes in der Leichenhalle der Prosektur in Aarau erhielt Maler Otto Wyler den Auftrag.

Der Erfolg unserer Sektionsausstellung im Sept.-Okt. in Aarau war gut. Es wurden für Fr. 11,000.— Werke verkauft, woran der Staat Aargau mit Fr. 3500.— beteiligt ist und die Stadt Aarau mit Fr. 1150.—. Die Ankäufe des Staates wurden wie letztes Jahr der Aarg. Kantonsschule als Wandschmuck übergeben.

Auch in Reinach, wo wir im Oktober in der Turnhalle ausstellten, war der Erfolg bei einer nur 8 Tage dauernden Ausstellung ein guter. Die Verkaufssumme betrug ungefähr Fr. 3000.— und besucht wurde die Ausstellung von nahezu 1000 Personen. Durch die Initiative und Rührigkeit eines unserer Passivmitglieder in Reinach ist diese Reinacherausstellung zu Stande gekommen.

Als letzte Veranstaltung kam dann im November die Schaufensterausstellung am Graben in Aarau, wo für Fr. 3000.— Werke verkauft wurden.

In dem ständigen Ausstellungslokal « Werkstube » in Aarau waren während des letzten Jahres wechselnde Ausstellungen von Aarg. Künstlern und Kollegen anderer Sektionen zu sehen. Wenn auch der finanzielle Erfolg dieser Ausstellungen nicht gross ist, so hoffen wir doch, dass das kunstliebende Publikum immer mehr Interesse der Werkstube entgegenbringt, als einer Institution die man nicht mehr missen möchte. M. Burgmeier.

Sektion Bern. Unsere Sektion zählt gegenwärtig 88 Aktiv- und 135 Passivmitglieder.

Im Berichtsjahr verloren wir durch den Tod Werner Engel und Otto Abrecht. Als Aktivmitglied wurde aufgenommen Hans Gartmeier. Drei Kollegen, Etienne Perincioli, Otto Vivian und August Jäger, durften wir zum 60. Geburtstag beglückwünschen.

Unser Jahresessen vom 8. Februar 1941, im Hotel Bubenberg, war gegenüber dem Vorjahre wiederum besser besucht. Die Verlosung hat offensichtlich auf unsere Passivmitglieder die gewohnte Anziehungskraft ausgeübt. Der Gemeinderat beehrte uns durch die Anwesenheit seiner Vertreter und erfreute uns durch die hochherzige Spendung eines Ehrenweins. Die Gabe sei auch hier herzlich verdankt. Das volle Gelingen des Festes sicherten sodann die köstlichen Leistungen der Schnitzelbank, die nur von wenigen, aber bewährten Künstlern bewältigt wurden.

Das abgelaufene Jahr brachte, namentlich den Bildhauern, zahlreiche Wettbewerbsgelegenheiten. Die Eidgenossenschaft schrieb einen Wettbewerb für ein grosses Relief am neuen Telegraphengebäude aus. Den I. Preis und die Ausführung erhielt L. Zanini, Zürich. Ein kantonaler Wettbewerb für eine Freiplastik im Garten der Landestopographie führte zu keinem Entscheid. Doch wurden Max Fueter, Walter Linck, Johanna Keller und W. Wuilleumier zu einer zweiten Konkurrenz eingeladen. Für ein Mosaik für dasselbe Gebäude erhielt Fernand Giauque den ersten Preis und den Auftrag. Zwei Fresken wurden ausgeschrieben für die städtische Gewerbeschule ; Marguerite Frey-Surbek und Albert Neuenschwander wurden für die Ausführung empfohlen.

Unsere Bemühungen bei der kantonalen Baudirektion, Wettbewerbe für die Ausschmückung des renovierten Rathauses zu erwirken, führten zu keinem Ergebnis. Doch wurden einige Aufträge direkt vergeben, so eine Brunnenfigur und einige Masken an Max Fueter und zwei grössere Figuren an Gustave Piguet. Es darf erwartet werden, dass auch für weitere Aufträge Berner Künstler berücksichtigt werden. Zu erwähnen bleibt noch, der Ankauf einer grösseren Terrakottafigur von Paul Kunz, durch die Eidgenössische Kunstkommission.

In der Zeit vom 23. August bis zum 21. September wurde die Schaufensterausstellung an der Kramgasse zum sechsten Mal durchgeführt. Die Schwierigkeiten, die sich schon in früheren Jahren diesem Unternehmen in den Weg stellten und sein restloses Gelingen nicht gestatteten, haben uns auch diesmal zu schaffen gemacht. Sie rühren übrigens nicht nur von Seiten der Ladeninhaber, sondern auch von den Künstlern selbst her. Die Bedeutung dieser Ausstellung wird von ihnen vielfach unterschätzt. Ursprünglich als Notaktion nur für die Krisenzeit gedacht, hat sie sich inzwischen als unumgänglich notwendige Massnahme erwiesen, weil die Dilettantenkunst die Strasse immer mehr überflutet und den Geschmack des Publikums zu beherrschen droht. Um dieser Gefahr zu begegnen, sehen wir uns gezwungen selber auf die Strasse zu gehen. Es stellt sich uns mithin die Aufgabe, diese Ausstellung so vorteilhaft als möglich zu gestalten. Der bisherige Erfolg lässt den Müheaufwand durchaus als gerechtfertigt erscheinen. Abgesehen von dem finanziellen Gewinn, der im Berichtsjahr ein ganz ansehnlicher war, lässt sich ein propagandistischer Erfolg unzweifelhaft nachweisen. Nur ein kleiner Bruchteil der kunstliebenden Bevölkerung Berns besucht unsere Kunsthalleausstellungen. Die « Kramgassausstellung » dagegen lockt die Schaulustigen aus einem weiten Umkreis der Stadt heran. Wenn es gelänge, auch nur einen Teil dieser Schaulustigen zu fesseln und weiter in die Kunsthalle zu locken, so wäre ein erstrebenswertes Ziel erreicht. Hauptbedingung für die Erreichung einer solchen Wirkung scheint aber die ernsthafte und vollzählige Beteiligung der Mitglieder zu sein.

Wenig erfreulich war das Ergebnis der Weihnachtsausstellung. Die hohe Regierung hat zwar in üblicher Weise ihre Ankäufe gemacht, was wir hier dankbar würdigen möchten. Aber der private Ankauf blieb weit hinter der Erwartung zurück. Zum Teil möchte das auf die kurz zuvor veranstaltete Ausstellung für die schweizerische Nationalspende zurückzuführen sein, andernteils aber auf die vielen gleichzeitigen Ausstellungen in Bern. Uebrigens war der Besuch der Ausstellung sehr gut, so dass die Hoffnung berechtigt scheint, dass der Verkaufsrückgang eine vorübergehende Erscheinung sei.

Hermann HODLER.

Section de Fribourg. L'activité de notre section a débuté en 1941 par le souper annuel qui a eu lieu cette année en février, à l'hôtel de la Couronne. Les autorités cantonales y étaient représentées par M. Quartenoud, conseiller d'État.

L'exposition de la section n'ayant pu avoir lieu cette année dans les locaux usuels, occupés par l'office de guerre, nous avons organisé en septembre une exposition dans les vitrines des magasins de la rue des Épouses, coïncidant avec l'ouverture de la Foire aux provisions, qui a lieu chaque année dans ce même quartier.

Notre section groupe actuellement 18 membres actifs, 25 membres passifs et 3 candidats. Nous avons à déplorer la mort de M. le Prof. Alphonse Aeby, membre passif.

CASTELLA.

Section de Genève. En 1941, l'activité de la section de Genève fut normale.

Depuis nombre d'années, Genève, par sa situation, est gravement touchée ; il s'ensuit que les événements actuels se ressentent à Genève plus vivement que dans d'autres centres de la Suisse. Dans la plupart des villes, il y a pénurie de logements ; à Genève, 6000 appartements sont vacants. Naturellement qu'un tel état de choses se répercute dans les arts et la situation des artistes s'en trouve aggravée.

Encore actuellement, les artistes sont privés du Musée Rath ; les autorités se sont cependant montrées bienveillantes, car nous avons pu obtenir deux grandes salles au Musée d'art et d'histoire pour y organiser une exposition. Au point de vue artistique, celle-ci a pleinement réussi, mais malheureusement, le résultat financier a été nul, à peu près, malgré son but d'entr'aide. Nous ne nous laissons pas décourager, et nous poursuivons des pourparlers dans le but d'améliorer la situation des artistes à Genève.

H. BERGER.

Sektion Graubünden. Infolge der schwer auf unserem industriearmen Kanton lastenden Krise war die öffentliche Tätigkeit unserer Sektion sehr beeinträchtigt. Immerhin konnte, in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein, Ende November die für unser Gebiet neue Form der Schaufensterausstellung in Chur durchgeführt werden. Die Veranstaltung wurde vom Publikum mit dem lebhaftesten Interesse aufgenommen. Der finanzielle Erfolg entsprach aber leider durchaus nicht den Erwartungen. Anlässlich einer Lotterie zugunsten der italienisch-bündnerischen Talschaften stellten unsere italienischsprechenden Kollegen in grosszügiger Weise Bilder als erste Preise zur Verfügung. Eine grosse auswärtige Bündner Ausstellung soll dieses Jahr endlich verwirklicht werden. Einige unserer Mitglieder stellten mit Erfolg in Zürich, Neuchâtel und La Chaux de Fonds grössere Einzelkollektionen aus (Togni, Martig, Tach). Eine grössere Ausstellung einheimischer Künstler beginnt am 14. Februar in St. Moritz. Die Organisation liegt in den Händen unserer verdienten Mitglieder Architekt Niklaus Hartmann, Architekt A. Rietmann und Maler Turo Pedretti.

Es erfüllt uns mit besonderer Freude, dass im Berichtsjahr ein gewichtiger Schritt zur öffentlichen Kunstpflege getan wurde. Eine private Schenkung ermöglichte die Ausführung eines grossen Steinmosaiks von Turo Pedretti. Der Kanton errichtete gegenüber dem Eingang zum neuen Kantonsspital, inmitten einer grossartigen Landschaft, einen monumentalen Brunnen, in dessen Stirnwand das Mosaik eingelassen wurde, das aufs Eindrücklichste den Gedanken der Pflege und Heilung symbolisiert. Rings um den Haupteingang hatte Leonhard Meisser eine Wandmalerei auszuführen, das Thema des barmherzigen Samariters darstellend.

Die beiden Arbeiten wurden aufs wesentlichste gefördert durch die überaus feinsinnige und tatkräftige Leitung durch den Schöpfer des Kantonsspitals, unseres Passivmitglieds Architekt Rudolf Gaberel, Davos, dem auch an dieser Stelle unser herzlicher Dank ausgesprochen sei. Mit besonderem Erfolg waren auch die Kollegen Ernst Rinderspacher, Ponziano Togni und Alois Carigiet auf dem Gebiet der Glas- und Wandmalerei tätig, die sie vornehmlich privater Initiative zu verdanken hatten. Als Dienstauftrag schmückte Pedretti eine Festung der Geb. Brigade 12 mit temperamentvollen Darstellungen aus der Bündnergeschichte. Im Zusammenhang mit der Wandmalerei sei auch auf die bahnbrechende Tätigkeit unseres Mitgliedes Architekt J. U. Könz hingewiesen, unter dessen persönlicher und aufopfernder Leitung das Unterengadiner Dorf Guarda in seiner ursprünglichen Gestalt wieder ersteht. Haus für Haus wird planmässig restauriert, eines der schönsten wurde im Sommer von Könz selbst mit ganz vorbildlichem Sgraffito geschmückt. Dies alles gibt uns grosse Hoffnungen, dass aus der künftigen Zusammenarbeit von Architekten und Malern in Graubünden manch schönes Werk entstehe, Kunst und Künstlern zur Ehre und dies umso mehr als uns in dem initiativen und kundigen Präsidenten des Kunstvereins, Herrn Dr. Hämmerli ein hervorragender Helfer und Berater zur Seite steht. Leider riss der Tod in die Reihen der Bündner Künstler vor kurzem eine grosse Lücke. Er entriss uns unsern lieben Kollegen und Freund Carl von Salis, Bevers. Der Verstorbene wirkte an allen unsern Ausstellungen und Veranstaltungen mit. Er war ein Mann von beispiellos ritterlichem Wesen, dem aller Neid und alle Intrige und künstlerische Geltungssucht fremd waren, in dessen Gegenwart alle Gegensätze unter Kollegen verstummten. Möge sein Beispiel unter uns immer lebendig bleiben und fortwirken. Mit seiner soliden und ehrlichen Malerei, die vor allem die Darstellung der Alpen zum Gegenstand hatte, leistete er, unbeirrt durch das mangelnde Verständnis von offizieller Seite, einen bedeutenden Beitrag zur zeitgenössischen Schweizermalerei.

Der Mitgliederbestand der Sektion erhöhte sich 1941 auf 14 Aktive und 13 Passive.

L. MEISSER.

« Quiconque exerce publiquement la critique s'arroge de grands droits. De grands droits, s'ils ne sont pas compensés par de grands devoirs, ont quelque chose d'immoral. »

H. THOMA,
dans *L'art et la critique d'art.*

Vom Zürcher Kunsthaus. Die Direktion des Kunsthauses teilt mit : Nachdem schon vor 10 Jahren unter Mitwirkung von Prof. Karl Moser Studien für eine zweite Erweiterung des Zürcher Kunsthauses in Angriff genommen worden waren, hat in neuester Zeit das Geschenk eines hochherzigen Zürcher Kunstfreundes im Betrag von zwei Millionen für diese Bestrebung die notwendige reale Grundlage geschaffen. Die Zürcher Kunstgesellschaft gedenkt in den nächsten Monaten unter den im Kanton Zürich ansässigen Architekten einen Wettbewerb für die Erlangung von Bauprojekten zu eröffnen.

Bibliographie.

En 1937 paraissait, à la Guilde du livre Gutenberg à Zurich, un ouvrage de M. Vincenzo Cavalleris sur Aldo Patocchi, en une traduction des plus heureuses (on s'en rend compte aujourd'hui), car maintenant seulement vient de paraître, édité par la Baconnière, à qui l'on doit déjà les belles collections « Artistes neuchâtelois », « Artistes suisses » et « Art religieux en Suisse romande », l'original de ce bel ouvrage.

Aux chapitres déjà publiés en langue allemande (Fremiti di selve, Calend' Aprile, Douze paysages, les natures mortes, etc.), l'auteur a ajouté, sous le titre de « Travaux majeurs et mineurs, Vers la pleine maturité », une étude captivante du talent si prenant et profondément humain de Patocchi, dont la réputation n'est plus à faire. Qu'il s'attaque à une planche de grand format, parmi lesquelles la « Pietà », de 1940, ne mesure pas moins de 500 × 600 mm., qu'il reste dans un format moyen ou encore qu'il grave de petits ex-libris (une publication est annoncée pour paraître prochainement qui en montrera une cinquantaine), toujours son style décidé (judicieuse répartition des noirs et des blancs) et vibrant, « mûri au cours de vingt années de recherches passionnées et d'inlassable labeur », est guidé par une émouvante humanité, souvent douloureuse, toujours vraie. « Pensif et triste, ingénieusement romantique ou volontairement classique, franchement païen ou douloureusement pieux, toujours, Patocchi nous charme, nous fait réfléchir, nous émeut en nous faisant vibrer à l'unisson de son âme », les quarante planches ornant le livre sont là pour le prouver.

Ajoutons que l'impression, très soignée sur beau vélin teinté, a été faite pas le bon imprimeur A. Kundig, à Genève. A. D.

Mitteilungen der Redaktion.

Zum Schweizer Künstler Kalender. Im Anschluss auf den Hinweis in der *Schweizer Kunst* Nr. 1. Januar 1942, auf den, von der Polygraphischen Gesellschaft Laupen-Bern, herausgegebenen « Schweizer Künstler Kalender » freuen wir uns noch erwähnen zu dürfen, dass diese Gesellschaft an die Unterstützungskasse für schweiz. bildende Künstler eine Zuwendung von Fr. 250.— machte. Diese Zahlung erfolgte selbstverständlich unabhängig vom Honorar, das denjenigen Künstler, deren Werke im Kalender zur Abbildung gelangten, ausbezahlt erhielten.

Feld-Staffeleien
zusammenlegbar zweiteilig
Feldstühle-Malschirme
Öl- und Aquarellfarben
Malleinen grundiert und roh
Malkarton glatt u. gekörnt
Scholl
Zürich Poststr. 3 Tel. 35.710
Wir vergüten pro Kg leere Zinntuben 70 Rp.

Ausstellungen — Expositions

BASEL. *Kunsthalle.* 7. Februar bis 8. März : Felix Vallotton. Haus Rittergasse 35. — 15. Februar bis 15. März : Basler Künstler-Gesellschaft.

BERN. *Kunsthalle.* 1. Februar bis 1. März : † Walter Kurt Wiemken ; Werner Hartmann, Luzern ; Richard Seewald, Ronco ; Willy Guggenheim, Max Truninger, Louis Conne, Zürich.

DAVOS. *Casino Belvedere.* 13. bis 27. Februar : Paul Martig, Bilder u. Aquarelle.

GENÈVE. *Athénée.* 14 février au 5 mars : Charles Chinet ; Émile Chambon. — 7 au 26 mars : René Auberjonois.

LAUSANNE. *Galerie Bollag.* 2 au 15 mars : Étienne Tach, peinture. *Galerie Paul Vallotton S. A.* 26 février au 12 mars : Jean Viollier.

LUZERN. *Kunstmuseum.* 7. Februar bis 1. März : Kunstausstellung der Schweiz. Nationalspende 1941-1942. — Neueingerichtete ständige Sammlung. — 15. März - 5 April : † Walter Kurt Wiemken ; Richard Seewald, Ronco.

NEUCHATEL. *A la Rose d'Or.* Mars : Robert Hainard. *Immeuble Micromécanique*, Sentier des Charmettes chez M. et Mme Golay. 1re quinzaine de mars : Eugène Martin et Jean Verdier, Genève.

ST. GALL. *Kunstmuseum.* 14. Februar bis 15. März : Kupferstecher J. B. Isenring 1796-1860. — 21. bis 31. März : Kunstausstellung der Schweiz. Nationalspende 1941-1942.

WINTERTHUR. *Museum.* 15. März bis 19. April : Hans Sturzenegger, Gemälde und Aquarelle. — Neuerwerbungen des Kunstvereins.

ZURICH. *Kunsthaus.* Ausstellung Schweizer Bildhauer und Maler 1941, *bis 1. März verlängert.* — 7. bis 31. März : Gedächtnisausstellung Robert Schürch und Ausstellung Adolf Dietrich.

Graphische Sammlung E. T. H. — 24. Januar bis 31. März : Ant. Van Dyck, 1599-1641.

Galerie Neupert. 4. bis 28. Februar : Alte Meister des 16. bis 18. Jahrhunderts.

VERANTWORTLICH FÜR DIE REDAKTION : DER ZENTRALVORSTAND. — REDAKTION : K. HÜGIN, BASSERSDORF. — IMPRIMERIE PAUL ATTINGER S. A., NEUCHATEL
ADMINISTRATION : A. DÉTRAZ, ZENTRALSEKRETÄR, AVENUE DES ALPES 10, NEUCHATEL. TÉL. 5 12 17.